



## „Es gilt nicht zu warten bis der Sturm vorüber ist - es geht darum im Regen Tanzen zu lernen.“ Vivian Greene

### Inhaltsverzeichnis

### Newsletter-Verwaltung

[Persönliche Daten ändern](#)

[Newsletter weiterempfehlen](#)

[Newsletterabo kündigen](#)

### Impressum

Förderkreis für  
Ganzheitsmedizin  
Bad Herrenalb e.V.  
Rathausplatz 7  
D-76332 Bad Herrenalb  
tel.: +49 (0) 70 83 - 38 45  
fax: +49 (0) 70 83 - 2307

e-mail: [info@foerder-kreis.de](mailto:info@foerder-kreis.de)

Vertretungsberechtigter  
Vorstand: Dr. Kornelius Roth  
(1.Vorsitzender),  
Pfr. Alfred Meier,  
(2.Vorsitzender)  
Registergericht:  
Amtsgericht Calw  
Registernummer: VR 428

Liebe Freundinnen und Freunde,

In jüngster Zeit brachte mir eine Klientin einen Spruch in die Sprechstunde mit, den sie gefunden hatte:

"Wir sind hier, weil es letztlich kein Entrinnen vor uns selbst gibt. Solange der Mensch sich nicht selbst in den Augen und Herzen seiner Mitmenschen begegnet, ist er auf der Flucht. Solange er nicht zulässt, dass seine Mitmenschen an seinem Innersten teilhaben, gibt es für ihn keine Geborgenheit. Solange er sich fürchtet durchschaut zu werden, kann er weder sich noch andere erkennen - er wird allein sein.

Wo können wir solch einen Spiegel finden, wenn nicht in unseren Nächsten? Hier in der Gemeinschaft kann ein Mensch erst richtig klar über sich werden und sich nicht mehr als den Riesen seiner Träume oder den Zwerg seiner Ängste sehen, sondern als Mensch, der - Teil eines Ganzen - zu ihrem Wohl seinen Beitrag leistet.

In solchem Boden können wir Wurzeln schlagen und wachsen; nicht mehr allein - wie im Tod - sondern lebendig als Mensch unter Menschen."

Es war Jahre her, dass ich diese - uns allen vertrauten - Zeilen mit dem Herzen gelesen hatte. Diese Worte waren ein Versprechen. Wie wir alle wissen, stammen sie aus der Feder von Richard Beauvais, einem Junkie, der sich 1964 in der therapeutischen Gemeinschaft „Day Top Village“ in New York seiner Drogenabhängigkeit stellte.

Wie konnte es in der damaligen Zeit überhaupt zu einer „therapeutischen Gemeinschaft“ für diese „hoffnungslose Gruppe der Ausgestoßenen“ kommen? Bereits 1958 gründete der Anonyme Alkoholiker (AA) Chuck Dederich mit Synanon in Kalifornien eine therapeutische Gemeinschaft für Menschen, die von Drogen abhängig geworden waren, in der die Prinzipien der AA, aber auch andere, emotionsorientierte Ansätze zur Anwendung gebracht wurden. 1962 besuchten der katholische Priester Monsignor William B. O'Brien und der Psychiater Dr. Dan Casriel unabhängig voneinander Synanon, um von diesem neuen Ansatz zu lernen.

Nachdem die beiden sich dort „zufällig“ kennengelernt hatten, gründeten sie ein Jahr später „Day Top“, die heute älteste therapeutische Gemeinschaft für Süchtige. Father O'Brien war auch Gründer und Präsident der „World Federation of Therapeutic Communities“.

Unser aller Freund und Weggefährte Walther H. Lechler war in diesen aufregenden Gründerjahren oft in den USA gewesen, hat von beiden gelernt, die dort gemachten Erfahrungen in den deutschsprachigen Raum eingebracht und in der Psychosomatischen Klinik Bad Herrenalb zusammen mit seinem Team über viele Jahre konsequent umgesetzt.

Das alles ist vor mehr als einem halben Jahrhundert geschehen. Ist es nicht längstens alles Vergangenheit und nur Geschichte? Sind wir nur noch Betroffene und Zeugen aus einer Zeit, die es früher einmal gab? Oder sind die Worte von Richard Beauvais heute aktueller denn je?

Wenn wir an die vielen Brennpunkte und Konfliktherde in der Welt denken – auch ganz aktuell an das Flugzeugunglück über den französischen Seealpen, oder an den Umgang mit Flüchtlingen im eigenen Land - überfällt einen geradezu eine Sehnsucht danach. Gar nicht auszudenken, was eine so gelebte „therapeutische Gemeinschaft“, in der Menschen ehrlich ihre Schwächen voranstellen und mit ihren Fehlern angenommen sind, Unterschiede nicht nur anerkannt sondern umarmt und geliebt werden, Menschen sich gegenseitig unterstützen und im Wachstum fördern, zu bewirken im Stande wäre.

Ist es weltfremd, naiv und träumerisch, sich nach dieser Haltung oder diesen Räumen zu sehnen, in der Wachstum nach körperlichen, seelischen und spirituellen Gesichtspunkten möglich ist? Vielleicht schon. Aber was wäre, wenn es diese Räume nicht nur in einer Handvoll Kliniken gäbe oder in gut funktionierenden Selbsthilfegruppen?

Der amerikanische Psychiater M. Scott Peck formulierte: „Die größten Ereignisse des 20. Jahrhunderts sind der Holocaust und die Anonymen Alkoholiker – das Dunkelste und das Hellste in unserem Menschsein.“ AA hat es geschafft: dort ist aus der Machtlosigkeit gegenüber einer tödlichen Krankheit ein weltweites Netz der Genesung entstanden. Aber die Welt hat kaum oder wenig Notiz davon genommen.

Es sind also immer beide Seiten vertreten – das Dunkle und das Helle. Damit verbunden ist ein Ringen um Wahrheit. Der Theologe Dietrich Bonhoeffer fand dazu die folgenden Worte: „Kein Mensch auf der ganzen Welt kann die Wahrheit verändern. Man kann sie nur suchen, sie finden und ihr dienen. Die Wahrheit ist an jedem Ort.“

Eine Art der Wahrheit zu dienen ist der Spiegel, von dem Richard Beauvais spricht, als eine zentrale Metapher, wenn es um Selbsterkenntnis geht. Wir können uns nicht selbst sehen und brauchen Menschen, die uns einen Spiegel vorhalten. Aber es ist auch eine Beziehungsaussage. Der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber sagte: „Ohne Du ist das Ich unmöglich.“

Den persischen Philosoph und Dichter Rumi (1207-1273) hat das Kostbare des Spiegels bewegt: „Du kannst Dir nicht vorstellen, wie ich mich angestrengt habe Dir ein Geschenk zu machen. Nichts erschien mir richtig: Soll ich Gold zu einer Goldmine bringen oder Wasser an den Ozean? Es macht auch keinen Sinn, Dir mein Herz zu schenken oder meine Seele, du hast sie bereits. Also habe ich Dir einen Spiegel mitgebracht. Schau Dich darin an und erinnere Dich an mich.“

Der Spiegel erfüllt nicht nur eine mitmenschliche, sondern auch eine spirituelle Aufgabe. Walther Lechler hat im Spiegel Gottes oder der Höheren Macht Zeit seines Lebens immer wieder aufgefordert, endlich das Leben in seiner ganzen Fülle in Besitz zu nehmen. Er hat es in seinem Vermächtnis an uns zwei Monate vor seinem Tod eindringlich noch einmal ausgesprochen:

„Mit dem Leben wurde uns ein großartiges Geschenk gemacht, dem zu dienen ist. Wir müssen endlich aufwachen und ehrfurchtsvoll das gewaltige und unendliche Wunder der Schöpfung annehmen.“ Deshalb haben wir Walthers Worte „Diene dem Wunder der Schöpfung“ dieses Jahr zu unserem Pfingstmotto gemacht. Lebendig als Mensch unter Menschen, wachsen in der therapeutischen Gemeinschaft, der Spiegel, die Wahrheit, das Annehmen, die Nähe, das Weitergeben – alles Bestandteile der „ansteckenden Gesundheit“, die uns wach gemacht hat und uns hilft das Geschenk der Schöpfung anzunehmen und zu leben. Pfingsten wollen wir das Geschenk des „neuen Geistes“ feiern und ansteckende Gesundheit verbreiten.

Auch dieses Jahr haben wir wieder ein großes Fest vorbereitet.

Vorträge, Theater, Meditation, Film, Musik, Tanz und Lesung stehen auf dem Programm. Die Referenten sind Alwine Deege, Alfred und Claire Meier, Wolf Ollrog, Barbara Pachi-Eberhart, Michael Protschka, Godehard Stadtmüller, Lea Streisand, Pierre Stutz, Monika Veermann, Werner Vorreiter, Bärbel Wardetzki, Annette Wilka und der Schwulenchor Rosakehlchen. Kommt zum Pfingstfest, bringt Familie und Freunde mit und Bedürftige! Wie sagte es Dan Casriel: „Unsere Bedürfnisse machen uns liebenswert.“

Bei den Vorpfingstseminaren habt Ihr die Qual der Wahl. Die zertifizierte Biodanzaleiterin und Heilpraktikerin Alma Alvarado Rojas bietet ein ganztägiges Biodanza Seminar an. Die Autorin und Begründerin der ‚Nacht der spirituellen Lieder‘ Alwine Deege hält ein eintägiges Singseminar mit dem Thema „Singen aus Freude am Leben“. Der Chefarzt der Heiligenfeld Klinik Waldmünchen Reinhard Mumm wird das indianische Medizinrad erklären und Aufstellungsarbeit machen. Der ev. Theologe und Psychotherapeut Dr. Wolf Ollrog und Team bietet sein erfolgreiches Drei-Tage-Paarseminar wieder an. Der frühere ärztliche Direktor der Adula Klinik Dr. Godehard Stadtmüller hält ein zweitägiges Seminar zum Thema „Einstellung und Schicksal“.

Wir freuen uns darüber, dass wir erstmals den katholischen Theologen und Autor Pierre Stutz für ein Seminar gewinnen konnten. Sein Thema heißt „Vom Glück der Unvollkommenheit“. Wer ihn nicht kennt: Seine Bücher haben inzwischen eine Millionenaufgabe erreicht. „Verwundet bin ich und aufgehoben“ ist nicht nur ein Buchtitel von Pierre, sondern auch eine Lebenshaltung, die er nicht nur lehrt sondern auch verkörpert. Die Psychologische Psychotherapeutin und Autorin Dipl. Psych. Dr. Bärbel Wardetzki, die wie keine andere im deutschsprachigen Raum das Thema der Kränkung aufgegriffen hat, wird ein Seminar zum konstruktiven Umgang mit Kränkung abhalten.

Wir sind dankbar, dass diese ausgezeichneten Referenten bei uns sind, uns ihre Zeit schenken und wertvolle Anregungen für unseren Weg geben werden.

Noch ein Wort zum Geld: Aus den Spenden des Walther–Lechler-Gedächtnisfonds haben wir dieses Jahr die Möglichkeit an 50 finanziell bedürftige Mitglieder die Eintrittskarten für Pfingsten zum halben Preis abzugeben. Der Eintritt für das gesamte Pfingsttreffen kostet dann nur 35 Euro. Auch können wir 25 Plätze in den Seminaren zum halben Preis reservieren. Aus Gleichbehandlungsgründen bitte einen kurzen schriftlichen Antrag stellen, aus dem die finanzielle Bedürftigkeit erkennbar wird. Die Vergabe erfolgt in der Reihenfolge der Antragstellung.

Bis Pfingsten!

Herzlichst

Dr. Kornelius Roth  
1.Vorsitzender Förderkreis für Ganzheitsmedizin

---

Besonders hinweisen möchten wir noch auf folgende Veranstaltungen vor Pfingsten:

- 30.04.2015 Vortrag mit Willi Hochgräber mit dem Thema "Spirituelles Leben"

- 01.05. - 03.05.2015 Seminar "Schreiben befreit" mit Willi Hochgräber

- 01.05. - 03.05.2015 Seminar "Einführung in die Ikonenmalerei" mit

Viktor Preibisch

Nähere Informationen zum gesamten Jahresprogramm inklusive Pfingsten über die Homepage oder im Förderkreisbüro